

## **Anita Di Bianco, Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost**

Als Jüdin möchte ich euch allen sagen, dass ihr eine große Inspiration seid, und dass die Augen der Welt auch auf euch gerichtet sind. Was Studierende in ganz Deutschland seit Monaten tun, trotz Repression und Verleumdung und Beleidigung und Angriffe und Strafverfolgung und Missbilligung und falschen Anschuldigungen, ist erstaunlich. Ihr seid auf der richtigen Seite und ihr müsst weitermachen, wir müssen alle lauter werden, egal, welche Herkunft oder welches Glaubenssystem wir haben. Wir müssen immer Schulter an Schulter an der Seite der Unterdrückten stehen.

nach den Worten von Marek Edelman, Antzionist Jude und einer der Anführer des Aufstandes (oder auf Arabisch: Intifada) im Warschauer Ghetto, "Jude zu sein bedeutet, immer auf der Seite der Unterdrückten zu sein, niemals auf der Seite der Unterdrücker." "To be a Jew means always being with the oppressed, never with the oppressors."

Also: für die Befreiung der palästinensischen Gefangenen, für ein Ende der israelischen Straflosigkeit, für die Beendigung der Besatzung, für gleiche Rechte from the Jordan river to the Mediterranean sea.

Hört nicht auf. Ich möchte euch für euren Mut und eure "Sumud" (Standhaftigkeit) danken, für eure gemeinsame Arbeit hier und für eure Bereitschaft, diese unerträgliche Situation, diesen Genozid, den wir jeden Tag erleben, zu verändern und sich verändern zu lassen. Die Massaker am Samstag in Nuseirat, bei denen vier israelische Juden befreit und tausend Palästinenser getötet und verwundet wurden, werden im Westen als Sieg gefeiert, und wenn es noch eines Beweises für die völlige Entmenschlichung des palästinensischen Lebens bedurft hätte, so fehlt er uns gewiss nicht.

Meine Generation war auch, während unserer Uni-Zeit, aktiv in der Bewegung zur Beendigung der südafrikanischen Apartheid durch internationalen wirtschaftlichen Druck - eine Massenbewegung von Studenten, Student-encampments, das Beharren von Aktivisten, ein undemokratisches Regime nicht länger wirtschaftlich und kulturell zu stützen.

Jetzt bin ich so stolz und so berührt von dem Mut, der moralischen Klarheit und dem Streben nach Wissen über Dinge, die euch in der Schule nicht beigebracht wurden, dass ihr Studierenden hier in Deutschland demonstriert, euch weigert, zum Schweigen gebracht zu werden und wisst, dass ihr eines Tages geehrt werden werdet, so wie diejenigen, die für eine Demokratie in Südafrika gekämpft haben, geehrt und erinnert werden.

Ihr gebt euren Universitäten die Möglichkeit, sich mit ihren Studierenden an einen Tisch zu setzen, horizontal statt hierarchisch zu denken, statt Befehle zu befolgen, mit der Ausrede, sie kämen "von oben", und den Dialog zu verweigern. Seid klar mit euren Forderungen und diskutiert sie sorgfältig, dies wird ein langer Kampf sein, wie der Kampf gegen die südafrikanische Apartheid, wie alle Kämpfe gegen westlichen Kolonialismus und Militarismus. Bitte fordert uns, eure jüdischen Geschwister hier in Deutschland, auf, euch in diesem Kampf für Gleichheit und Menschenrechte und ein freies Palästina zu unterstützen.

Ich habe zwei Fragen, die ich den deutschen Medien stellen möchte, und von denen ich möchte, dass die deutschen Medien anfangen, sie aktiv zu stellen:

1. Wissen Sie, dass es Juden und Jüdinnen gibt, auch in Deutschland, und nicht nur uns "ausländische Juden und Jüdinnen", die nicht glauben, dass der Völkermord, der gerade von Israel verübt wird, ein Kampf gegen den Antisemitismus ist, die nicht glauben, dass dieser

laufende Völkermord uns sicherer macht? Wissen Sie, dass es auf diesen Demos, den Uniencampments und in der Bewegung in Deutschland für die Befreiung Palästinas Juden und Jüdinnen gibt, die sich hier in diese Camps und auf diesen Demos und in dieser Bewegung sehr sicher und wohl fühlen, die nicht glauben, dass endloser Krieg Frieden oder Sicherheit für irgendjemanden bringen wird? Wenn Sie das schon wissen, dann fangen Sie bitte an, diese Geschichte zu erzählen, anstatt davon auszugehen, dass Juden und Jüdinnen ein Monolith sind, und alle das rechtsextreme Regime in Israel unterstützen. und hören Sie bitte auf, für uns Juden und Jüdinnen zu sprechen, indem Sie sagen, dass wir nicht mit Stolz und Recht Teil dieses Kampfes für palästinensische Freiheit und Gleichheit sind.

2. Da israelische Juden und Jüdinnen Ihre Priorität sind und diejenigen Menschen, mit denen Sie sich in der Region hauptsächlich identifizieren, glauben Sie, dass diese Bombardierungen und Morde eine dauerhafte und nachhaltige Lösung für die Sicherheit Israels bringen werden? Bitte fragen Sie diejenigen, die gegen den Waffenstillstand und für das rechtsextreme israelische Regime demonstrieren, nach ihrer Vision für die Zukunft. Können **Sie** guten Gewissens eine Regierung unterstützen, die nicht gleiche Rechte für alle Menschen „from the river to the sea“ garantiert?

Wenn Sie den Kampf gegen die Rechtsextremen hier in Deutschland unterstützen, dann unterstützen Sie bitte nicht die Rechtsextremen in irgendeinem Land, schon gar nicht in Israel.

als Jüdin und vor allem als Mensch kann ich nicht glauben, was wir jeden Tag erleben. Weil es unerträglich ist. Weil es sofort aufhören muss. Und weil es für Menschen unerträglich ist, dem Leiden anderer Menschen zuzusehen, unterstützt die Mehrheit der Menschen auch in Westen nicht, was ihre Regierungen gerade mit Waffenlieferungen und mit der Instrumentalisierung des Antisemitismus unterstützen.

Und natürlich nicht nur jeden Tag dieser erschütternden herzerreißenden letzten 8 Monate. Mehr als 8 Monate. Wir, und das schließt all jene ein, die wegschauen oder schweigen, sind alle Zeitzeug\_innen, wir sehen der Entmenschlichung und dem unmenschlichen Leiden zu -- und niemand von uns, nicht einer, wird jemals behaupten können, nicht zu wissen, was geschah.

Ich werde niemals jemandem glauben, der behauptet, nichts von dem Völkermord in Gaza gewusst zu haben. Niemand, der ein Smartphone und ein schlagendes Herz hat, kann diese Behauptung aufstellen, niemals.

Die Palästinenser erzählen, zeigen, filmen, dokumentieren, posten und teilen ihre eigene Zerstörung. Das Mindeste, was wir tun können, ist, unsere Stimme zu erheben.

Was ich als Jüdin mit vielen meiner Generation teile, ist, dass wir mit den Zeugnissen von Primo Levi und Elie Wiesel und anderen aufgewachsen sind, von denen, die irgendwie die Vernichtungslager der Nationalsozialisten überlebt haben, um zu berichten, was sie erlitten haben, was sie erlebt haben. Nachdem es bereits geschehen war und nicht mehr aufgehalten oder eingeschränkt werden konnte, sondern nur noch erinnert und seine Dokumente bewahrt wurden. Europa legt großen Wert auf Dokumente und Archive und Gerichte und Zeugenaussagen über die Vergangenheit. Und es gibt ein großes und polizeilich erzwungenes Unbehagen gegenüber denjenigen von uns, die nicht in die europäische Vorstellung von ihrer eigenen Vergangenheit passen.

Die Vergangenheit ist wichtig für das, was sie uns lehrt, und die Erinnerung, insbesondere im Westen im Fall der Erinnerung an die Nakba ist eine Form des Widerstands gegen die koloniale Erzählung der westlichen Hegemonie. Aber was uns heute und jede Woche auf die

Straße bringt, ist nicht die Vergangenheit, sondern die Gegenwart und die Zukunft. Unsere Pflicht ist es nicht nur, der Nakba von 1948 zu gedenken und uns an sie zu erinnern, nicht nur Zeugnis von den Verbrechen der Vergangenheit abzulegen, nicht nur „to mourn the dead, but to fight like hell for the living.“

Deshalb sind wir hier, deshalb stehen wir in diesem gemeinsamen Kampf für unsere Menschlichkeit zusammen, und deshalb weigern wir uns zu schweigen.